

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



#51
02.02.
19.00

ABSCHLUSS MOZARTEUM- ORCHESTER SALZBURG

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Intendant
Rolando
Villazón

Österreichischer
Musiktheaterpreis 2024

SONDERPREIS „BESTES FESTIVAL“

WOCHE25

Miele

Der Tag, an dem Sie Lachs
braten und Ihr Zuhause **nicht**
nach Lachs **riecht.**

Einmal Miele, **immer Miele.**



Die Miele Induktionskochfelder mit integriertem Dunstabzug



JAGD · TRADITION · KLASSIK
DSCHULNIGG



Musik
für eine
bessere
Zukunft.



HILTI

FOUNDATION



INTERIOR DESIGN

leimgruber.at | @leimgruberinnenraum



Salzburger Straße 2, 5163 Mattsee bei Salzburg



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A. E. KÖCHERT

SEIT 1814

A. E. Köchert

Neuer Markt 15 • 1010 Wien

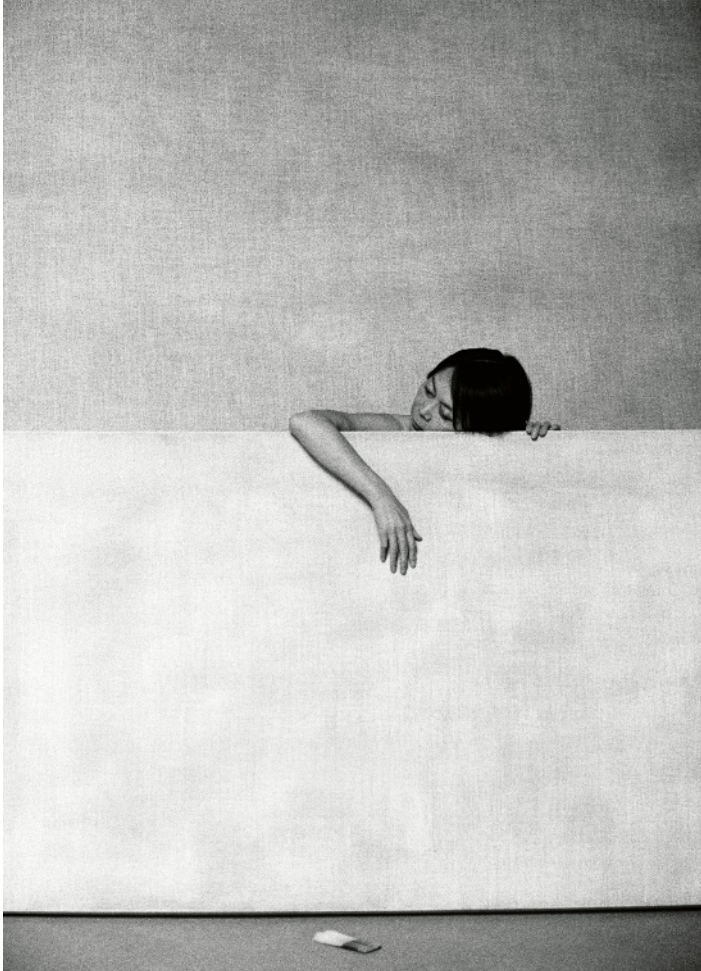
(43-1) 512 58 28

A. E. Köchert

Alter Markt 15 • 5020 Salzburg

(43-662) 84 33 98

www.koechert.com



SALZBURGER FESTSPIELE 18. JULI – 31. AUGUST 2025

www.salzburgfestival.at



SIEMENS





susanne spatt
SALZBURG



WIEN
Plankengasse 7
A-1010 Wien

FLAGSHIPSTORE
Universitätsplatz 9
A-5020 Salzburg

BAD AUSSEE
Meranplatz 158
A-8990 Bad Aussee

www.susanne-spatt.com



ROLANDO VILLAZÓN

He sings enchantingly. A man of great artistic versatility who also directs, writes and presents music programmes, he is the quintessential romantic tenor, known especially for his interpretations of the bel canto and Mozart repertoires. Born in Mexico, he rewards his devoted audiences worldwide with a sense of the joy he finds in music. **Delivering stellar performances on opera's greatest stages.**

#Perpetual



PERPETUAL 1908


ROLEX



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2025

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

ABSCHLUSSKONZERT

Mozarteumorchester Salzburg

Andreas Ottensamer Dirigent

Robert Levin Klavier

Ya-Fei Chuang Klavier

Rolando Villazón Moderation

#51

SO, 02.02.

19.00 — Stiftung Mozarteum, Großer Saal



ROLEX

Official Timepiece Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2025

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

STADT SALZBURG

SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS

sowie allen **Förderern, Mitgliedern** und **Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.

HILTI
FOUNDATION

Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum E. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2025

 Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / Ö1 intro / Unitel

PROGRAMM

MOZART (1756–1791)

Sinfonie A-Dur KV 201

Datiert: Salzburg, zwischen März 1773 und Mai 1775

1. Allegro moderato
2. Andante
3. Menuetto – Trio
4. Allegro con spirito

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Konzert für zwei Klaviere C-Dur BWV 1061

Komponiert: nicht vor 1730

1. [ohne Tempobezeichnung]
2. Adagio
3. Vivace

Pause

JOSEPH HAYDN (1732–1809)

Ouvertüre aus *L'anima del filosofo* Hob. XXVIII:13

Komponiert: 1791

MOZART

Aus Ballettmusik zu *Idomeneo* KV 367

Datiert: München, Dezember 1780/Jänner 1781

Chaconne & Pas seul

JOSEPH HAYDN

Sinfonie G-Dur Hob. I:92 „Oxford“

Komponiert: 1789

1. Adagio – Allegro spiritoso
2. Adagio
3. Menuet. Allegretto – Trio
4. Finale. Presto

DIE WERKE



*ALLE WIRKLICH SCHÖPFERISCHEN MENSCHEN – AUCH
DICHTENDE, MALENDE UND SO WEITER – STEHEN IM
GROSSEN FLUSS DER ENTWICKLUNG, DER UMFORMUNG,
DER ANPASSUNG UND DES AUFBRUCHS, DES NEHMENS
UND DES GEBENS. DAS WELTEREIGNIS AUS SALZBURG
MACHTE DA KEINE AUSNAHME.*

Aus dem Einführungstext

MOZART

Ein genial begabter Mensch darf als quasi vom Himmel gefallen betrachtet werden, wenn er in den ersten, vom erstaunten Herrn Papa aufgezeichneten Takten eines fast noch in den Windeln improvisierten, simplen Menuetts bereits als unverwechselbar eigene Persönlichkeit erkannt werden kann. Aber er würde sein Leben lang weiter hübsche Bagatellen verfasst haben, hätte er nicht wie Wolfgang Amadé Mozart weit die Ohren aufgesperrt für das, was vor ihm in der Musikgeschichte geschehen ist und was in seiner Zeit sonst noch geschah. Alle wirklich schöpferischen Menschen – auch dichtende, malende und so weiter – stehen im großen Fluss der Entwicklung, der Umformung, der Anpassung und des Aufbruchs, des Nehmens und des Gebens. Das Weltereignis aus Salzburg machte da keine Ausnahme.

Sinfonie A-Dur KV 201

Mozarts zwischen März 1773 und Mai 1775 für den Salzburger Hof entstandene Sinfonie A-Dur KV 201 ist für die übliche Besetzung mit zwei Oboen, zwei Hörnern und Streicher geschrieben. Schon das einleitende, für die Zeit ungewöhnlich im Piano beginnende Allegro moderato zeigt eine individuelle Tonsprache und die subtile Durcharbeitung des Stimmgefüges. Zum gleichsam ‚sprechenden‘, erzählenden Hauptthema mit seinen ständigen Oktavsprüngen kontrastiert ein lyrischer Seitensatz, der allerdings an der fröhlichen Bestimmtheit dieser typischen „Sturm und Drang“-Sinfonie nichts ändert. Wie Kopfsatz und Finale gehorcht das folgende Andante der Sonatensatzform. Dennoch herrscht im langsamen Satz die poesievolle und gleichzeitig spielerische Stimmung einer Serenade, mit anfangs gedämpften Streichern. Nach einem Bläser-Forte in der Coda erhellt sich die Atmosphäre. Menuett und Trio schaffen starke Kontrastwirkungen, beruhen aber auf demselben Kernmotiv, einer punktierten rhythmischen Figur. Im Finale verwendet Mozart die so genannte „Mannheimer Rakete“, eine schnelle, aufsteigende, oft immer lauter werdende Tonfolge von virtuoser Wirkung, die er aus den Stücken eines Johann Stamitz kannte. Aber wie geistvoll ist dieser Coup verarbeitet, wie keck und originell! Wahrlich ein Allegro con spirito wird hier entfacht, mit vielen witzigen Dialogen zwischen den Instrumenten, voll zündendem Schwung und heiterer Lebensfreude.

JOHANN SEBASTIAN BACH

Konzert für zwei Klaviere C-Dur BWV 1061

Das gewaltige Œuvre Mozarts verdankt viel dem intensiven, sogar nachschöpferischen Studium der Partituren Johann Sebastian Bachs (und von dessen Söhnen!) sowie Georg Friedrich Händels. Die Konzerte für Cembali des in Mozarts Zeit außerhalb der Kirchen kaum mehr aufgeführten „alten“ Bach sind allesamt eigene Bearbeitungen von Streicherkonzerten. Ab etwa 1729 wurden sie für Aufführungen in Leipziger Lokalen wie dem berühmten Café Zimmermann

verfasst. Der Thomaskantor war zeitweilig auch für die bürgerliche Unterhaltung zuständig. Erstaunlich, mit welcher thematisch dichter, höchst konzentrierter Musik das Publikum damals unterhalten wurde. Bachs Konzerte wurden in ihrer Entstehungszeit in sehr kleiner, meist solistischer Streicherbesetzung gespielt. Im späten 18. und im 19. Jahrhundert vermehrten sich die Streicher in den immer größer werdenden Auditorien schwungvoll. So wurden, sofern man überhaupt „alte Musik“ pflegte, die aus der Mode gekommenen Cembali zunächst durch die voluminöseren Hammerklaviere und danach durch moderne Klaviere ersetzt. Die Rückbesinnung auf die Originale im 20. Jahrhundert führte dann mitunter zur paradoxen Situation, dass die neu erweckten alten Tasteninstrumente im süffigen Streicherklang nicht mehr gut hörbar waren.

Das C-Dur-Konzert BWV 1061 ist in zwei Abschriften überliefert. In einer für zwei Cembali solo in den Handschriften Bachs und seiner Frau Anna Magdalena aus der Zeit um 1730 sowie in einer von fremder Hand mit Streichern und Continuo aus dem Todesjahr des Komponisten. Die Solostimmen sind in beiden Versionen identisch, auch in der Orchesterfassung gibt es im Mittelsatz keine Streicherbegleitung. Dieses herbe a-Moll-Adagio ist keine zeittypische Serenade, sondern ein Stück voll kontemplativer Verinnerlichung. Mit dem auf das Wesentliche konzentrierten, ungemein dichten Kopfsatz korrespondiert das Finale, welches deutlich die Handschrift des Meisters der *Kunst der Fuge* zeigt.

JOSEPH HAYDN

Es waren neben dem Studium alter Meister und den sehr wertvollen Anregungen, die Mozart persönlich von Johann Christian Bach, dem „Salzburger Haydn“ Johann Michael und anderen Zeitgenossen, darunter auch mindestens eine lange übersehene Zeitgenossin, Maddalena Lombardini Sirmen, empfing, insbesondere zwei Persönlichkeiten, die für seine musikalische Ästhetik prägend waren. Dem Vater Leopold verdankte er das handwerkliche Fundament und die Weltoffenheit. Joseph Haydn, dem Mentor und Freund in

Wien, den er einen „zweiten Vater“ nannte, verdankte er eine größere Freiheit des musikalischen Denkens und wohl ebenso die Erkenntnis, dass neben dem Gesanglichen auch die Rhetorik eine wichtige Rolle in der Musik spielt. Ohne die intensive Beschäftigung mit Joseph Haydns kühnen Innovationen in den Bereichen Sinfonie und Kammermusik ist Mozarts Schaffen kaum denkbar.

Ouvertüre aus *L'anima del filosofo* Hob. XXVIII:13

Joseph Haydns letzte Oper *L'anima del filosofo ossia Orfeo ed Euridice* war das Auftragswerk eines Londoner Impresarios, der damit auf Verlangen des Prince of Wales ein Konkurrenztheater zur königlichen Oper eröffnen wollte. Haydn bekam für seine Variante des Orpheus-Mythos 3.000 Gulden Honorar und arbeitete mit dem bereits über 80-jährigen, prominenten italienischen Librettisten Carlo Francesco Badini intensiv zusammen. Im März 1791 kam es zu einer öffentlichen Generalprobe vor 4.000 (!) Besuchern. Doch das Werk ging in den Intrigen der königlichen Familie unter. Das neue Theater bekam keine Lizenz, die Premiere wurde abgesagt, Haydn war offenbar zu enttäuscht, um das Stück irgendwo anders unterzubringen. Im Jahr 1806 erschien zwar ein Klavierauszug, doch die Partitur ist nur unvollständig, das Libretto gar nicht erhalten geblieben. Erst 1951 kam in Florenz eine rekonstruierte Neufassung auf die Bühne, unter der Leitung von Erich Kleiber und mit Maria Callas als Eurydike. Seit damals gilt das Werk als Haydns vielleicht bedeutendste Schöpfung für das Musiktheater, konnte er doch in London, im Gegensatz zu den beengten Verhältnissen im Opernhaus des Schlosses Esterháza, in großem Format komponieren. Die Ouvertüre entspricht dem Spätstil Haydns in den „Londoner Sinfonien“. Im einleitenden, düsteren Largo in c-Moll wird ein kurzes Motiv dreimal wiederholt, Tuttischläge des Orchesters und Paukeneinsätze schaffen Dramatik, der das Presto in C-Dur mit kraftvoller Motorik und kantablen Oboen-Einschüben verpflichtet bleibt.

MOZART

Aus Ballettmusik zu *Idomeneo* KV 367: Chaconne & Pas seul

Im Jahre 1778 war der pfälzische Kurfürst Carl Theodor von Mannheim in seine neue Residenz nach München gezogen; Mozart komponierte die Oper *Idomeneo* also für die ehemalige Mannheimer Kapelle, das wohl beste Orchester der Zeit. Er kannte das Ensemble bereits von früheren Aufenthalten in Mannheim und war mit vielen Musikern gut befreundet. Der Auftrag, für die Karnevalssaison 1781 eine Opera seria für München zu schreiben, war ehrenvoll und mit der – letztlich enttäuschten – Hoffnung auf eine feste Anstellung verbunden. Mozart fühlte sich im Salzburg des zwar aufgeklärten, Musiker jedoch als Diener behandelnden Fürsterzbischofs Colloredo nicht mehr wohl. Die Geschichte vom König der Kreter, der aus dem trojanischen Krieg heimkehrt und zum Dank für eine Errettung aus Seenot dem Gott Poseidon ein Menschenopfer verspricht, welches ausgerechnet seinen Sohn trifft, war im 18. Jahrhundert ein sehr beliebtes antikes Sujet. Die mit Idomeneos Verzicht und seines Sohnes Thronbesteigung endende Geschichte birgt eine zeitlos aktuelle Vater-Sohn-Problematik in sich. Dass im Hintergrund und unausgesprochen sich Vater und Sohn Mozart davon angesprochen gefühlt haben, darf angenommen werden.

„... und habe alsdann – weil kein extra Ballet, sondern nur ein zur Opera gehöriges Divertissement ist, auch die Ehre die Musick dazu zu machen – mir ist es aber sehr lieb, denn so ist doch die Musick von einem Meister.“ Aus diesen an den Vater gerichteten Zeilen können wir entnehmen, dass Balletteinlagen im 18. Jahrhundert oft nicht vom Komponisten der Oper stammten – und dass Mozart ein gesundes (und berechtigtes) Selbstbewusstsein hatte. Allerdings wurde ihm zusehends die Zeit zu knapp: „vorschreiben habe ich mir nicht gekönt, weil ich noch immer mit den verwünschten tänzen zu thun gehabt habe – Laus deo – nun hab ich es überstanden“, so schreibt Wolfgang Amadé an seinen Vater kurz vor der Premiere, die am 29. Jänner 1781 mit schönem Erfolg, aber ohne die erhofften Folgen über die Bühne des alten Münchner Residenztheaters ging.

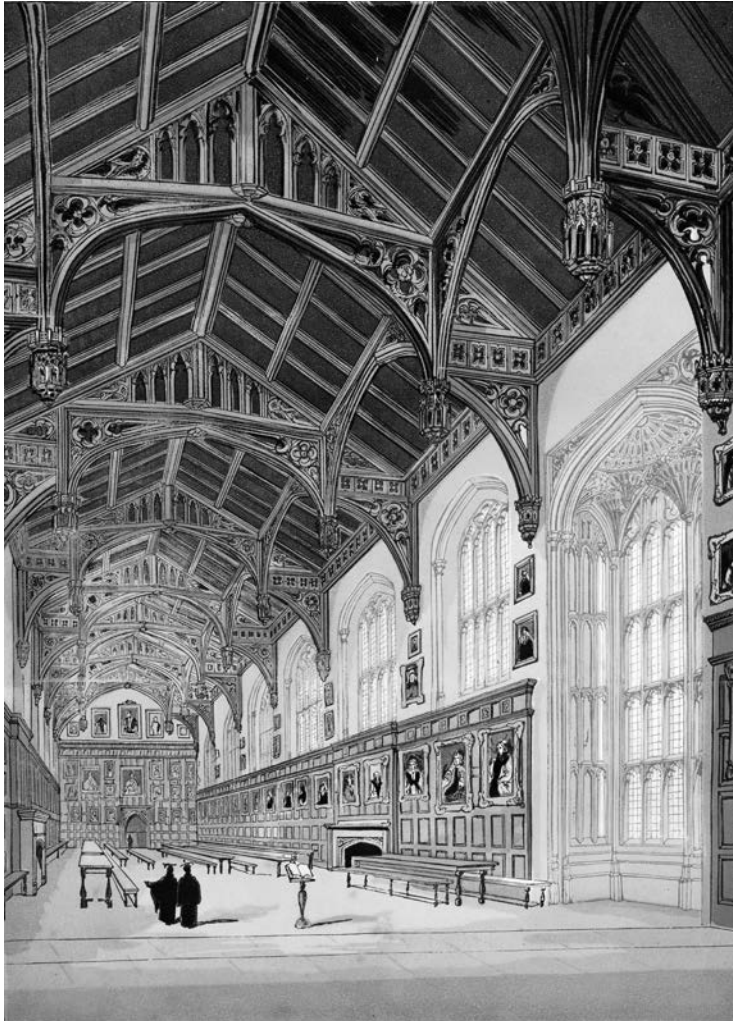
Die einleitende, festliche Chaconne lehnt sich thematisch an Glucks *Iphigenie in Aulis* an. Der „Pas seul“ ist dem Ballettmeister Le Grand auf den Leib geschrieben, dessen würdevoll-pompöse und sehr französische Erscheinung man sich bei diesen Tönen gut vorstellen kann. Das Schlusscrescendo – wie schon in der dieses Konzert einleitenden Sinfonie eine typische „Mannheimer Rakete“, also ein Paradestück für ein virtuoses Orchester – steht in der Zentraltonart der Oper, in nahezu endlos kadenzierendem D-Dur. Wie ein Ritual beschleunigt sich dreimal das Tempo – es ist möglich, dass diese mächtig aufrauschende Musik als Opernfinale gedacht war.

JOSEPH HAYDN

Die insgesamt 108 Sinfonien von Joseph Haydn sind das lebendige Zeugnis einer lebenslangen Auseinandersetzung mit der Form und deren Inhalt und die Grundlage der klassisch-romantischen Sinfonik. Aus der italienischen Opern-Ouvertüre („Sinfonia“) entwickelte Haydn die zentrale Gattung der Musik für Orchester. Errungenschaften seiner Zeit, etwa der „Mannheimer Schule“, hat er aufgenommen und experimentierend weitergeführt. In den Sinfonien der Reifezeit spiegelt sich der Aufbruch der Musik im späten 18. Jahrhundert, hin zu einer völlig neuen Emotionalität. Haydn bleibt aber immer im Rahmen wahrhaft klassischer Ausgewogenheit von Geist und Gefühl.

Sinfonie G-Dur Hob. I:92 „Oxford“

Die Sinfonie Nr. 92 in G-Dur entstand 1789 und ist das letzte von drei Werken für den Pariser Comte d'Ogny und dessen *Concerts de la Loge Olympique*. Haydn, der getreue Kapellmeister des Fürsten Esterházy, war zu dieser Zeit bereits eine europäische Koryphäe, bei dem die Veranstalter des allerorten aufblühenden Konzertwesens Novitäten bestellten. Was in der „Werkstatt“ Esterháza erarbeitet wurde, eroberte die ganze Musikwelt. Den Beinamen „Oxford-Sinfonie“ erhielt das Werk erst später, weil es 1791 zu Haydns Ehrenpromotion in der englischen Universitätsstadt gespielt wurde.



Christ Church Hall in Oxford, 1845. In Oxford wurde Joseph Haydn 1791 zum Ehrendoktor promoviert. Zu diesem Anlass erklang dort die „Oxford-Sinfonie“ Hob. I:92.

[Berlin, akg-images – Heritage-Images / The Print Collector](#)

Auf eine leise, fast schwermütige Adagio-Einleitung folgt ein fröhliches Allegro spiritoso. Der ganze Satz ist ein Musterbeispiel für Haydns Meisterschaft im Sonatensatz, für seinen scharfen, oft hintergründig gewitzten Intellekt. All diese perfekt verschlungenen Themen kann man ausführlich analysieren, aber die Musik teilt sich in jedem Takt direkt mit. Das Adagio beginnt und endet mit einem ausdrucksvollen Gesang, die insgesamt heitere, ja übersprudelnd launige Sinfonie hat hier ihren Ruhepol; im Mittelteil in d-Moll dominieren allerdings dramatische Episoden. Auch in diesem langsamen Satz lässt Haydn mit größtem Raffinement Pauken und Trompeten erschallen. Im Menuett klingen immer wieder schlichte volkstümliche Motive an, dagegen kontrastiert die Lust am geist- und kunstvollen Spiel mit Themen und Farben. Das abschließende Presto verblüfft mit zwei Themen von freundlicher Rasanz, die der Komponist so lange ausreizt, bis die vermeintliche Naivität quasi ironisiert wird. „Die Kunst der Kontraste“ könnte das Werk heißen; Kontraste freilich, die stets mit hellwacher Souveränität in ein vollendetes Ganzes gefügt sind.

Gottfried Franz Kasperek

Gottfried Franz Kasperek, 1955 in Wien geboren, lebt seit 1988 in Salzburg und ist Musikschriftsteller und Dramaturg. Für das Mozarteumorchester Salzburg und die Salzburger Kulturvereinigung gestaltet er Einführungen. Er war und ist auch als Gast für die Universität Mozarteum, die Internationale Stiftung Mozarteum, die Philharmonie Essen, das Sinfonieorchester Bern, das Festspielhaus St. Pölten, das Lehár Festival Bad Ischl und viele andere tätig. Von 2003 bis 2019 lehrte er Musikgeschichte am American Institute for Foreign Study an der Universität Salzburg. Er schreibt Programmtexte, Essays, Beiträge zu Musikbüchern und Rezensionen. Das Musiktheater, das Schaffen von Komponistinnen, vernachlässigte Literatur und die Musik unserer Zeit sind ihm besondere Anliegen. Seit 2012 tritt er mit seinen Erzählfassungen von Mozarts *Zauberflöte* und *Don Giovanni* mit Mitgliedern der Münchner Philharmoniker auf. Von 2009 bis 2019 war er Intendant des Festivals Mattseer Diabelli Sommer, wo er weiterhin leitend arbeitet. Im Jahr 2017 wurde ihm der Berufstitel Professor verliehen, seit 2018 ist er Präsident des Vereins der Freunde des Mozarteumorchesters.

THE WORKS

MOZART

Symphony in A major, K. 201

In his early teens Mozart was living and working in Salzburg as a member of the Prince-Archbishop's court musical establishment, and the symphonies he produced at this time show a relaxed sense of enjoyment that came of working in familiar surroundings. It was a visit to Vienna in 1773, and a probable encounter with state-of-the-art symphonies by composers such as Haydn, Vanhal and Gassmann, that seems to have provided the impetus for the next step in his development, and the results can be seen immediately in the seriousness and inspiration of the symphonies that followed.

The Symphony in A major, K. 201, was among these new works, and right from the first bars declares its originality. Instead of the usual bold fanfares or orchestral chords, it opens softly with a broadly swelling theme which is soon repeated more loudly, this time with the melody echoed in canon by the cellos and basses. Two later themes also make gestures towards 'accompanying themselves' in this fashion, providing fine early evidence of the subtly assumed contrapuntal enhancements that were to enrich so much of Mozart's later music.

The slow movement is one of exquisite grace and refinement, its summer-night glow abetted by a scoring for muted strings with discreet support from oboes and horns. Mozart drops in a surprise ending, however, perhaps to prepare us for the heartier mood of the third movement, a boisterous Minuet and Trio. The finale turns up the ebullience levels further, bringing the symphony to a prancing conclusion in a movement whose associations with the hunt are made thrillingly explicit just before the end in a burst of horn fanfares.

JOHANN SEBASTIAN BACH

Concerto in C major for two keyboards, BWV 1061

Bach's keyboard music was, of course, composed for harpsichord, the dominant domestic keyboard instrument of his day, but one should be wary of being dogmatic about its unique suitability for the purpose. Most of his twelve concertos for one, two or three harpsichords and strings are, after all, transcriptions of works in which other instruments were the soloists. Some, however, came about by different routes. The Concerto in C major for two harpsichords, BWV 1061, was originally a duet for two harpsichords written in the 1720s, perhaps for Bach and his oldest son Wilhelm Friedemann to play together at home, to which the composer added string accompaniments to the outer movements about a decade later.

JOSEPH HAYDN

Overture *L'anima del filosofo*, Hob. XXVIII:13

Haydn's two visits to London in the 1790s were the greatest adventure of his life. Recently released from the professional containments of his contract as kapellmeister to the Esterházy princes, he found himself invited to England to be the focal point of a concert series led by the violinist and impresario Johann Peter Salomon; the first visit lasted from the start of 1791 until well into the following year, and was such a success that a second followed in 1794–95. The major legacy of these trips was the superb set of twelve 'London' symphonies (Nos. 92–104), but among other things Haydn also composed an Italian opera based on the Orpheus legend entitled *L'anima del filosofo*, though practical difficulties for the promoter meant that it failed to reach the stage. The overture is non-programmatic, yet conveys – not least in its opening – something of the opera's seriousness and nobility.

MOZART

Chaconne & Pas seul from the Ballet for Idomeneo, K. 367

Idomeneo, Mozart's tenth completed opera, is by general consent his first masterpiece in the genre. Premiered in Munich in 1781, it was also his first opera for six years, during which time his style had matured, not least after an extended visit to Paris where he had encountered the operas of Gluck and the powerful *tragédie lyrique* tradition of Lully and Rameau. Also borrowed from French opera was an approach to drama that found an important place for dancing; indeed, so cherished was this association that operas frequently finished with an extended ballet sequence after the plot had been sewn up and all the singing done. Mozart's ballet for *Idomeneo* has five movements, opening with a *Chaconne* (an extended movement with a recurring refrain), which leads to a noisily introduced *Pas seul*.

JOSEPH HAYDN

Symphony in G major, Hob. I:92 ('Oxford')

The compositional circumstances of Haydn's last 23 symphonies were very different from those of their 80-odd predecessors, most of which had been written primarily for performance at the court of his employer, Prince Nikolaus Esterházy. The 1780s saw the composer's international fame and popularity rise to new heights, and after a Parisian concert society commissioned a set of symphonies from him in 1785, his subsequent examples were all written for foreign consumption. The 'Paris' symphonies (Nos. 82–87) were an enormous success, surpassing the high standards Haydn had already set for expressive strength and inventive mastery, and his next five symphonies were all composed for Paris as well. No. 92, written in 1789, seems to breathe a more ambitious air yet, and it was this symphony that Haydn took with him on his first visit to England in 1791 and had performed, first in London, and then at a con-

cert at the Sheldonian Theatre in Oxford to mark his receipt of an honorary doctorate.

The main body of the first movement features a principal theme which is tiny but punches well above its weight. Presented softly and 'off-key' immediately after a slow and sinuous introduction, it is just four bars of down-and-up scale-figures, yet it and its characteristic rhythm dominate the movement, not least in the numerous ingenious contrapuntal workings which set off the central development section.

The slow movement features a radiant, hymn-like tune which, after a noisy middle section in the minor has subsided, reappears in extended and developed form. Woodwind colourings contribute to the richness of this movement, and take on more prominence as it progresses. The Menuetto is grand but graceful, enclosing a Trio which tries to trick the ear with off-beat accents, and the symphony closes with a sonata-form Presto of uncommon brilliance.

Lindsay Kemp

Lindsay Kemp was born in Hampshire, England in 1961, and studied music at Cardiff University, undertaking postgraduate research into French music of the Classical period. In 1984 he joined the BBC, eventually becoming a Senior Producer in the Radio 3 Music Department, where he worked on a wide variety of programmes from *CD Review* to the eclectic *Late Junction*, and from live concert broadcasts to studio recordings with members of Radio 3's *New Generation Artists* scheme. As a writer he has been a regular reviewer for *Gramophone* for many years, has contributed to publications such as *The Guardian*, *BBC Music Magazine*, *Musical Times* and *Early Music*, and has written programme notes for the BBC Proms, the London Symphony Orchestra and the Wigmore Hall, among others. Since 2002 he has been artistic advisor to the York Early Music Festival, and from 2007 to 2017 he was artistic director of the Lufthansa Festival of Baroque Music and its successor the London Festival of Baroque Music. In 2018 he was the founding artistic director of the Baroque at the Edge festival in London.

BIOGRAPHIEN



ANDREAS
OTTENSAMER

Der Klarinettenist und Dirigent Andreas Ottensamer, 1989 in Wien geboren, stammt aus einer österreichisch-ungarischen Musikerfamilie und begann schon im Alter von zehn Jahren ein Cellostudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, bevor er 2003 zur Klarinette wechselte. 2009 unterbrach er sein Studium in Harvard, um Stipendiat der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker zu werden, deren Soloklarinettenist er seit 2011 ist. Als Solist tritt Andreas Ottensamer weltweit mit renommierten Dirigenten und Orchestern auf. 2021 widmete er sich dem Dirigieren und wurde mit dem Neeme Järvi Prize der Gstaad Festival Conducting Academy ausgezeichnet, schloss sich der Italienischen Opernakademie Riccardo Mutis an, assistierte Sir Simon Rattle beim BRSO, François-Xavier Roth beim LSO und Christian Thielemann bei einer Inszenierung von Wagners *Lohengrin* an der Wiener Staatsoper. Seither zieht er auch als Dirigent bedeutender Orchester das Publikum in seinen Bann. Andreas Ottensamer ist Künstlerischer Leiter des Bürgenstock Festivals in der Schweiz und des Artström Festivals am Stienitzsee bei Berlin. Er ist

exklusiv bei der Deutschen Grammophon unter Vertrag, wo sein neuestes Album mit seinem langjährigen Rezital-Partner José Gallardo 2025 erscheint. In diesem Jahr gibt Andreas Ottensamer sein Mozartwochen-Debüt als Dirigent.

Born in Vienna in 1989, clarinetist and conductor Andreas Ottensamer comes from a family of Austro-Hungarian musicians. He began studying the cello at the University of Music and Performing Arts Vienna at the age of ten before switching to the clarinet in 2003. In 2009 he interrupted his studies at Harvard to become a fellow of the Berlin Philharmonic Orchestra Academy, where he has been solo clarinetist since 2011. As a soloist Ottensamer performs worldwide with renowned conductors and orchestras. In 2021 he turned to conducting and was awarded the Neeme Järvi Prize by the Gstaad Festival Conducting Academy. He also joined Riccardo Muti's Italian Opera Academy, assisted Sir Simon Rattle with the BRSO, François-Xavier Roth with the LSO and Christian Thielemann in a production of Wagner's *Lohengrin* at the Vienna State Opera. Since then he has also captivated audiences as a conductor of major orchestras. Ottensamer is artistic director of the Bürgenstock Festival in Switzerland and the Artström Festival at Lake Stienitz near Berlin. He has an exclusive contract with Deutsche Grammophon, where his latest album

with his long-standing recital partner José Gallardo will be released in 2025. This year Andreas Ottensamer makes his Mozart Week debut as a conductor.



ROBERT
LEVIN

Der amerikanische Pianist Robert Levin konzertiert weltweit mit renommierten Orchestern und Dirigenten, wobei sein Name vor allem für die Wiederbelebung der Praxis der improvisierten Kadenzen und Verzierungen in der Wiener Klassik steht. Aber auch als leidenschaftlicher Verfechter der Neuen Musik ist Robert Levin aktiv und hat viele Uraufführungen interpretiert. Als Kammermusiker arbeitet er seit langem und regelmäßig mit der Bratschistin Kim Kashkashian sowie mit seiner Frau, der Pianistin Ya-Fei Chuang, zusammen. Neben seiner Konzerttätigkeit ist Robert Levin Musiktheoretiker, Mozart-Forscher und Mitglied der Akademie für Mozart-Forschung der Internationalen Stiftung Mozarteum. Seit 1984 tritt er regelmäßig im Rahmen der Mozartwoche auf. Robert Levin lehrte an der Harvard University, an der Juilliard School New York und ist Mitglied der American Academy of Arts and Sciences

bzw. Ehrenmitglied der American Academy of Arts and Letters. 2022 erschien seine Gesamteinspielung der Klaviersonaten Mozarts bei ECM, gespielt auf Mozarts „Walter“-Flügel. 2018 wurde er mit der Bach-Medaille der Stadt Leipzig ausgezeichnet, 2024 wurde ihm für seine Verdienste um die Ergänzung zahlreicher hinterlassener Kompositionsfragmente Mozarts die Goldene Mozart-Medaille der Internationalen Stiftung Mozarteum verliehen. Seit Mai 2024 lehrt der Pianist an der Universität Mozarteum.

Renowned for his improvised cadenzas in Classical period repertoire, the American pianist Robert Levin performs worldwide with renowned orchestras and conductors. He is also a passionate advocate of New Music and has commissioned and premiered numerous works. As a chamber musician, he has a long partnership with violist Kim Kashkashian and also appears frequently with his wife, pianist Ya-Fei Chuang. A noted Mozart scholar, Levin is a music theorist, Mozart researcher and member of the Academy for Mozart Research of the International Mozarteum Foundation. He has performed regularly at the Mozart Week since 1984. Levin previously taught at Harvard University and the Juilliard School in New York. He is a member of the American Academy of Arts and Sciences and an honorary member of the American Academy of Arts and Letters. His complete recording

of Mozart's piano sonatas, played on Mozart's 'Walter' pianoforte, was released by ECM in 2022. In 2018 he was awarded the Bach Medal by the City of Leipzig and in 2024 was given the Golden Mozart Medal by the International Mozarteum Foundation for completing many of Mozart's unfinished compositions. Robert Levin has been teaching at the Mozarteum University since May 2024.



YA-FEI
CHUANG

Ya-Fei Chuang gab in ihrem Heimatland Taiwan mit neun Jahren ihren ersten öffentlichen Soloabend. In Folge wurde die junge Pianistin mit zahlreichen internationalen Preisen und Stipendien von mehreren renommierten Stiftungen in Deutschland und Taiwan ausgezeichnet, die es ihr ermöglichten, an den Musikhochschulen in Freiburg bei Rosa Sabater und Robert Levin sowie in Köln bei Pavel Gililov wie auch am New England Conservatory in Boston bei Russell Sherman zu studieren und an Meisterkursen teilzunehmen. Heute ist Ya-Fei Chuang eine international renommierte Pianistin, deren Klavierabende und Auftritte mit füh-

renden Orchestern wie auch namhaften Kammermusikpartnern international große Anerkennung erhalten. Ihre Beherrschung des anspruchsvollsten Solo- und Kammermusikrepertoires vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik ist durch eine beeindruckende Diskographie dokumentiert. Die Pianistin ist Steinway Künstlerin, aber gleichermaßen mit dem Hammerflügel vertraut und konzertiert ebenfalls mit führenden Ensembles auf historischen Instrumenten. Sie war Professorin an den Konservatorien in Boston und New England und Gastprofessorin an der Jacobs School of Music der Indiana University. Seit Herbst 2023 ist sie als Professorin an der Universität Mozarteum tätig. Ihr Mozartwochen-Debüt gab Ya-Fei Chuang 2016.

Ya-Fei Chuang gave her first public solo recital at the age of nine in her native Taiwan. The young pianist was subsequently awarded numerous international prizes and scholarships from several renowned foundations in Germany and Taiwan, which enabled her to attend masterclasses and to study at the conservatories in Freiburg (under Rosa Sabater and Robert Levin) and Cologne (under Pavel Gililov), as well as at the New England Conservatory in Boston under Russell Sherman. Today, Chuang is an internationally renowned pianist whose piano recitals and performances with leading orchestras and prominent

chamber music partners have received great international acclaim. Her mastery of the most demanding solo and chamber music repertoire from Baroque to contemporary music is demonstrated in her extensive discography. Chuang is a Steinway Artist, but she is equally at home on the fortepiano and also performs with leading ensembles on period instruments. She was formerly a professor at the conservatories in Boston and New England and a visiting professor at the Jacobs School of Music at Indiana University, and since the start of the 2023 academic year has been a professor at the Mozarteum University. Ya-Fei Chuang made her Mozart Week debut in 2016.



ROLANDO
VILLAZÓN

Durch seine fesselnden Auftritte auf den wichtigsten Bühnen der Welt hat sich Rolando Villazón als einer der führenden Künstler unserer Zeit etabliert. Neben seiner Bühnenkarriere ist er auch als Regisseur, Schriftsteller, Künstlerischer Leiter sowie Radio- und Fernsehpersönlichkeit erfolgreich. International machte sich der Tenor 1999 als mehrfacher

Preisträger beim Operalia-Wettbewerb einen Namen. Im selben Jahr folgten seine Debüts als Des Grieux in Massenet's *Manon* in Genua, als Alfredo in *La Traviata* an der Opéra de Paris und als Macduff in Verdis *Macbeth* an der Staatsoper Berlin. Seitdem ist der gebürtige Mexikaner regelmäßiger Gast an den bedeutendsten Opernhäusern und arbeitet mit führenden Orchestern und renommierten Dirigenten zusammen. In der Saison 2024/25 gibt er u. a. seine Rollendebüts als Idomeneo in Berlin sowie als Gabriel Eisenstein in *Die Fledermaus* in St. Gallen und feiert in einer konzertanten Vorstellung als Alessandro am Ort der Uraufführung in Salzburg das 250-jährige Jubiläum von Mozarts *Il re pastore*. Seit seinem Regie-debüt in Lyon 2011 hat sich der Sänger auch als Regisseur etabliert und für viele große Häuser inszeniert. Rolando Villazón wurde mit dem Titel des Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres ausgezeichnet und 2017 zum Mozart-Botschafter der Internationalen Stiftung Mozarteum ernannt. Er ist Intendant der Mozartwoche und Künstlerischer Leiter der Internationalen Stiftung Mozarteum.

Through his uniquely compelling performances on the world's major stages, Rolando Villazón has firmly established himself as one of the leading artists of our day. He also maintains successful careers as a stage director, novelist, artistic

director and radio and TV personality. The tenor made a name for himself internationally in 1999 when he won several prizes at the Operalia competition, followed in the same year by his debuts as Des Grieux in Massenet's *Manon* in Genoa, Alfredo in *La Traviata* at the Opéra de Paris and Macduff in Verdi's *Macbeth* at the Berlin State Opera. Since then, the Mexican-born singer has been a regular guest at all the major opera houses, working with leading orchestras and renowned conductors. In the 2024/25 season, he makes his role debuts as Idomeneo in Berlin and as Gabriel Eisenstein in *Die Fledermaus* in St. Gallen and celebrates the 250th anniversary of Mozart's *Il re pastore* in a concert performance as Alessandro at the place of the opera's premiere in Salzburg. Since his directing debut in Lyons in 2011, the singer has made a name for himself as a director and staged productions for many major opera houses. Rolando Villazón holds the title of Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres and was appointed Mozart Ambassador by the International Mozarteum Foundation in 2017. He is artistic director of the Mozart Week and the International Mozarteum Foundation.

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

Weltweit feiert das Mozarteumorchester Salzburg mit eigenständigen, dem Zeitgeist verpflichteten Interpretationen der Wiener Klassiker, allen voran der Werke Mozarts, außergewöhnliche Erfolge. Als erstes Orchester nach den Wiener Philharmonikern erhielt es für diese Verdienste 2016 die Goldene Mozart-Medaille. In Salzburgs Kulturleben ist das Orchester von Land und Stadt, dessen Wurzeln auf den 1841 gegründeten „Domusikverein und Mozarteum“ zurückgehen, mit eigenen Konzertserien ein fest etablierter Publikumsmagnet. Darüber hinaus fällt dem Ensemble bei den Salzburger Festspielen mit den Mozart-Matineen und Opernproduktionen alljährlich eine zentrale Rolle zu. Ebenso enge Verbindungen bestehen zur Mozartwoche, zur Kulturvereinigung und zum Salzburger Landestheater, wo es ganzjährig präsent ist. Das Mozarteumorchester, dessen breites Repertoire in einer eindrucksvollen, mehrfach ausgezeichneten Diskographie dokumentiert ist, erhält regelmäßig weltweit Einladungen zu Gastspielen. Zu den prägenden Chefdirigenten gehörten Leopold Hager, Hans Graf, Hubert Soudant, Ivor Bolton und Riccardo Minasi. Seit Beginn der Saison 2024/25 ist Roberto González-Monjas neuer Chefdirigent des Mozarteumorchesters und legt in dieser Saison in den Donnerstagskonzerten – als Solist und Dirigent

gleichermaßen – einen Schwerpunkt auf die Violinkonzerte Mozarts. Constantinos Carydis, Andrew Manze, Jörg Widmann und Ehrendirigent Ivor Bolton sind dem Orchester als ständige Gastdirigenten in besonders enger Weise verbunden. Hauptsponsor des Orchesters ist auch in dieser Saison Leica.

The Salzburg Mozarteum Orchestra has enjoyed outstanding success worldwide with its independent, contemporary interpretations of the Viennese Classics, especially Mozart, and in 2016 became the first orchestra after the Vienna Philharmonic to receive the Golden Mozart Medal for its achievements. As the symphony orchestra of the city and region of Salzburg, whose origins go back to the 'Cathedral Music Society and Mozarteum', founded in 1841, the Mozarteum Orchestra is a permanent feature of Salzburg's cultural life, and with its own concert cycles it exerts a magnetic appeal on audiences. The ensemble also plays a central role at the Salzburg Festival every year with its Mozart Matinées and various opera productions. It has had a similarly close connection to the Mozart Week, the Salzburg Cultural Association and the Salzburg Landestheater, where it plays throughout the season round. The orchestra's wide repertoire has resulted in an impressive, multiple award-winning discography and it is regularly invited to perform at festivals worldwide. Principal conductors who

have contributed to giving the orchestra a distinctive sound include Leopold Hager, Hans Graf, Hubert Soudant, Ivor Bolton and Riccardo Minasi. Beginning with the 2024/25 season, Roberto González-Monjas became the Mozarteum Orchestra's new principal conductor and will focus – as both soloist and conductor – on Mozart's violin concertos in this season's Thursday concerts. Constantinos Carydis, Andrew Manze, Jörg Widmann and honorary conductor Ivor Bolton remain in close contact with the orchestra as frequent guest conductors. The orchestra's main sponsor this season is again Leica.

ORCHESTER

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

Violine I

Susan Meesun Hong Coleman**
 Marianne Riehle
 Leonidas Binderis
 Sophie-Belle Hébette
 Michael Kaupp
 Mona Christine Fliri
 Laura Bortolotto
 Jacqueline Aichriedler

Violine II

Regine Gertrud Schmitt-Welsch*
 Daniela Johanna Maria Beer
 Martin Hebr
 Irina Rusu Weichenberger
 Anna Katrine Biggin
 Alexandra Vanessa Moser

Viola

Nobuya Kato*
 Herbert Lindsberger
 Götz Schleifer
 Elen Guloyan
 Manuel Friedrich Dörsch

Violoncello

Florian Simma*
 Ursula Eger
 Johanna Furrer
 Marco Mauro Moruzzi

Kontrabass

Sebastian Rastl*
 Beatriz García Panach
 Ernő Rác

Flöte

Bernhard Krabatsch
 Moritz Plasse

Oboe

Sasha Calin
 Louisa Beth Handy

Fagott

Álvaro Canales Albert
 Petra Seidl

Horn

Gabriel Stiehler
 Samuele Bertocci

Trompete

Fabian Haslinger-Huemer
 András Gergely Gerhardt

Pauken / Schlagwerk

Christian Martin Löffler

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

AUF WIEDERSEHEN BEI DER

MOZARTWOCHE 26

SAVE THE DATE

22.01.–01.02.26
mozartwoche.at

Intendant
Rolando
Villazón

WOCHE 26

MOZARTWOCHE 2025

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Johannes Graf von Moÿ, Christoph Andexlinger

Weitere Mitglieder: Ingrid König-Hermann, Ulrike Sych, Daniell Porsche

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer, **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Austria, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Teamleitung Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: S. 16 © Katja Ruge, S. 17 © Clive Barda, S. 18 © Rayfield Allied, S. 19 © Julien Benhamou

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 24. Jänner 2025

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2025. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.

DEFINING CLASS

Since 1886.

Konzertsaal. Wellnessbereich. Spielzimmer.
Seit 138 Jahren treiben wir die Evolution des Automobils voran.

**Mercedes-Benz wünscht beste Unterhaltung
bei der Mozartwoche 2025.**



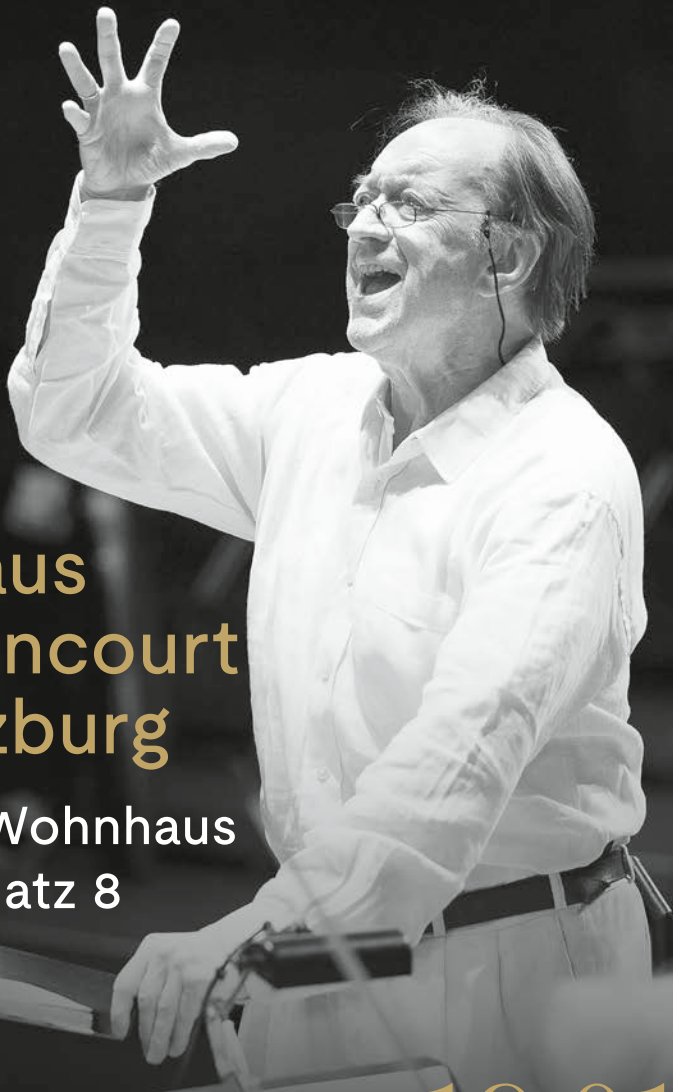
Mercedes-Benz



AUSSTELLUNG



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



Nikolaus Harnoncourt in Salzburg

Mozart-Wohnhaus
Makartplatz 8

18.01.–
21.04.25


NIKOLAUS HARNONCOURT ZENTRUM


20 JAHRE
BRUCKNERUNIVERSITÄT

ZEIT REISEN



25
JAHRE

Entdecken, worauf es ankommt

Musikerlebnisse und Interpretationen in allen Formen stehen im Mittelpunkt unserer Musikreisen. Ob Oper, Kammermusik, Festspiele oder Sinfoniekonzert – wir bieten Ihnen Premiumkarten, ausgesuchte Rahmenprogramme und bei den Gruppenreisen exklusive ZEIT-Begegnungen.



Musikgenuss in Vicenza

Vicenza, die Renaissance-Stadt in Venetien, beeindruckt mit Palladios Unesco-Weltkulturerbe. Erleben Sie im Teatro Olimpico Sir András Schiff mit Werken der Wiener Klassik von Mozart, Schubert und Mendelssohn.

4 Tage | Termin: 1.5.2025

Preis: ab 1.690 €



Internationales Musikfest in Hamburg

Das Chicago Symphony Orchestra spielt unter Jaap van Zweden Mahlers 7. Sinfonie – ein Werk zwischen Traum und Realität. Erleben Sie dazu John Neumeiers legendäres Ballett »Romeo & Julia«, und entdecken Sie Hamburgs Kunst und Hafen.

4 Tage | Termin: 16.5.2025 | Preis: ab 2.090 €

Höhepunkte:

- Mahlers 7. Sinfonie in der Elbphilharmonie
- Ballett »Romeo & Julia« von John Neumeier in der Staatsoper
- Exklusivführung in der Hamburger Kunstthalle

Weitere Musikreisen
finden Sie online.
Oder rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gern
persönlich.

☎ 040 / 3280-455

@zeitreisen@zeit.de

🌐 zeitreisen.zeit.de/musik



Nr. 50



SCHUBERTIADÉ

SCHWARZENBERG

21. – 29. Juni 2025
23. – 31. August 2025

HOHENEMS

26. April – 4. Mai / 10. – 14. Juli 2025
1. – 5. Oktober 2025

LIEDERABENDE - KLAVIERABENDE - KAMMERKONZERTE

Magda Amara, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Kit Armstrong, Andreas Bauer Kanabas, Belcea Quartet, Guillaume Bellom, Ian Bostridge, Ammiel Bushakevitz, Renaud Capuçon, Gautier Capuçon, Helmut Deutsch, Daniel Dodds, Anton Doppelbauer, Julius Drake, The Erlkings, Till Fellner, David Fray, Michael Gees, Geister Duo, Christian Gerhaher, Boris Giltburg, Goldmund Quartett, Filippo Gorini, Patrick Grahl, Raphaela Gromes, Mark Gruber, Hagen Quartett, Clemens Hagen, Julia Hagen, Veronika Hagen, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Samuel Hasselhorn, Daniel Heide, Nikola Hillebrand, Liviu Holender, Franziska Hölscher, Gerold Huber, Andrei Ionita, Victor Julien-Laferrière, Lucas und Arthur Jussen, Christiane Karg, Suyoen Kim, Julia Kleiter, Felix Klieser, Katharina Konradi, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Adrien La Marca, Adam Laloum, Lukas Lemcke, Leonkoro Quartett, Elisabeth Leonskaja, Igor Levit, Paul Lewis, Sophie Lücke, Katja Maderer, Mandelring Quartett, Sebastian Manz, Malcolm Martineau, Sabine Meyer, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Ludwig Mittelhammer, Catriona Morison, Fabian Müller, Patrizia Nolz, Novo Quartet, Pavel Haas Quartett, Francesco Piemontesi, Theo Plath, Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Quatuor Ébène, Quatuor Modigliani, Sophie Rennert, Lukas Rommelspacher, Pauline Sachse, Fatma Said, Nemorino Scheliga, André Schuen, Schumann Quartett, Simply Quartet, Sitkovetsky Trio, Lukas Sternath, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Dominik Wagner, Amadeus Wiesensee, Noa Wildschut, William Youn, Paul Zientara

INFORMATIONEN / KARTEN

Schubertiade GmbH, Villa Rosenthal, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems
Telefon: +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at

www.schubertiade.at

Träume in ihrer schönsten Form.



Modelleisenbahn
Blechspielzeug
Automobile



dp HANS-PETER PORSCHE
TRAUMWERK

Zum Traumwerk 1 • 83454 Anger-Aufham
www.traumwerk.de

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

RAUM & KLANG

19. Juni - 20. Juli 2025 | Graz

STYRIARTE.COM





BRB Bayerische
Regiobahn

Wir sind  transdev



Besser als die Postkutsche: #hinmitderBRB

Guten Tag
Ticket ab

13,⁸⁰

Euro/Person*

**Mit der BRB und dem Guten Tag Ticket
entspannt zur Mozartwoche nach Salzburg.**

* Die 1. Person zahlt nur 29 Euro, jeder weitere Mitfahrende 10 Euro.
Bei insgesamt 5 Reisenden bezahlen Sie nur 69 Euro, also **13,80 Euro/Person**.

Wir fahren
für das 

**Bahnland
Bayern**

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra

Jeden
Freitag
neu



BILD: SN/ARGEKULTUR

Mit Unterstützung von



Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



MOZARTFEST
WÜRZBURG

»Aber durch Töne«
Freund Mozart

Nils Mönkemeyer & William Youn, Artistes étoiles

23. Mai bis 22. Juni 2025

mozartfest.de

BARÉNIA



DIE HAUT ALS PARFUM

